Wettbewerb

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **102 (2015)**

Heft 5: **Knappheit = Austérité = Austerity**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

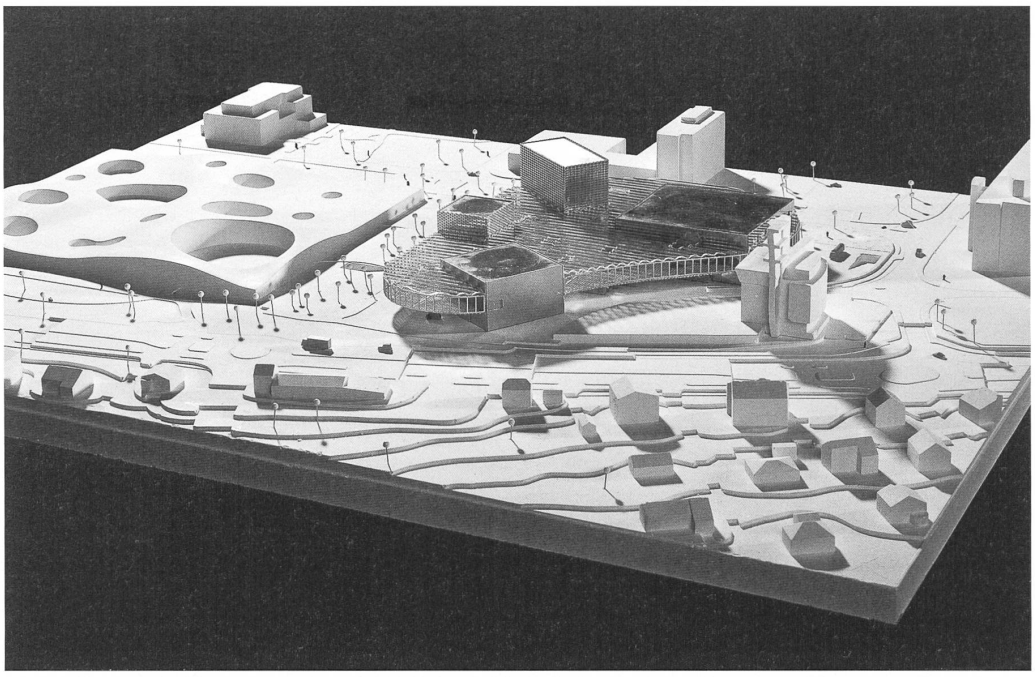
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

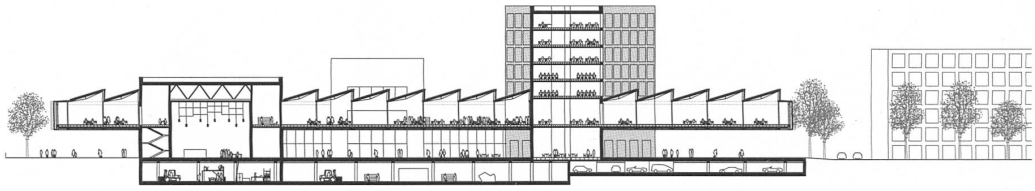
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Das schwebende Bürogeschoss im siegreichen Entwurf von OFFICE Kersten Geers David Van Severen antwortet mit seinem geschwungenen Umriss auf das Rolex Learning Center. Drei tragende Studio- und Bürotürme ragen darüber hinaus.



Schnitt des Siegerprojekts: Zentrales Foyer, zwei Hochbauten und eine offene Arbeitswelt im auskragenden ersten Obergeschoss.

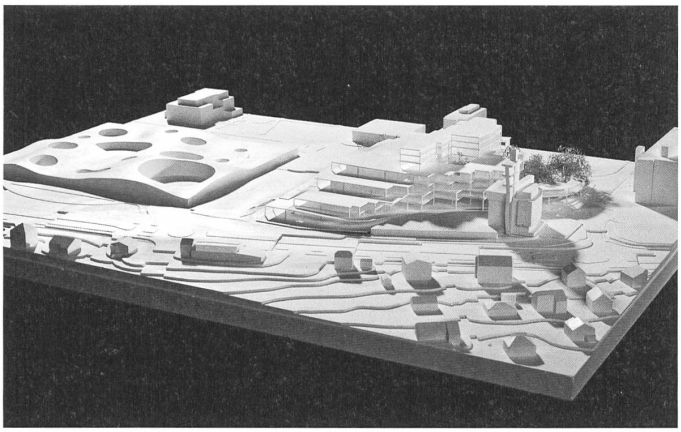
Auslober
Société Suisse de Radiodiffusion et Télévision (SSR)
Preisgericht
Luca Ortelli, Präsident
Marie-Claude Bétrix, Zürich
François Confino, Uzès
Marco De Michelis, Venedig
Manuel Herz, Basel
Philippe Pont, Kantonsarchitekt, Lausanne
Patrick Aebischer, Präsident EPFL, Lausanne
Marco Derighetti, SSR
Gilles Marchand, RTS
Gilles Pache, RTS
Mary Claude Paolucci, RTS
Jean-François Roth, SSR
Christian Simm, Swissnex San Francisco
Sieger
OFFICE Kersten Geers, David van Severen, Bruxelles, mit Bureau Bas Smets, Bollinger + Grohmann, Transsolar, AAB Monti
Weitere Teilnehmende
Diller Scofidio + Renfro, New York
Lacaton Vassal, Paris
EM2N, Zürich
Aeby Perneger & Associés, Genève
dl-a, designlab-architecture, Genève
Bernard Tschumi architects, New York/Paris
Mangado y Asociados, Pamplona
Organisation
Irbis Consulting, Morges

Medienzentrum im Hochschulumfeld

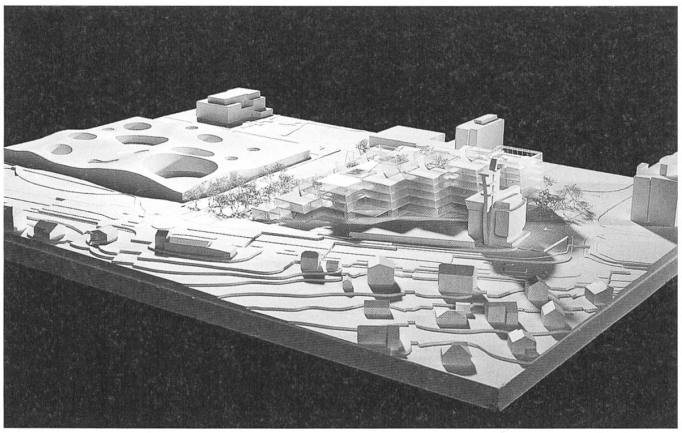
Selektiver Studienauftrag RTS Campus in Lausanne

Die benachbarten Areale der EPFL und der Universität Lausanne bildeten lange eine urbane Landschaft, die sich nach einem simplen Muster interpretieren liess: Der ETH-Campus, der die technischen Wissenschaften beherbergt, folgt einem streng rechtwinkligen Raster, einem Spiegel der Rationalität des Ingenieurs; jener der Natur- und Humanwissenschaften hingegen besteht aus verstreuten Bauten in einem weiten Park, deren Formenreichtum die erkenntnistheoretische Vielfalt seiner Fakultäten reflektiert. Die Dualität rührt daher, dass hinter den beiden Arealen zwei sehr unterschiedliche Auftraggeber stehen, nämlich der Bund und der Kanton Waadt. Relativiert wird sie durch zwei neuere Gebäude an der Grenzlinie der beiden Hochschulen, die sich der Zuschreibung einer offensichtlichen Funktion verweigern und auch eine gewisse Unvorhersehbarkeit ihrer Nutzungsweise zum Ausdruck bringen.

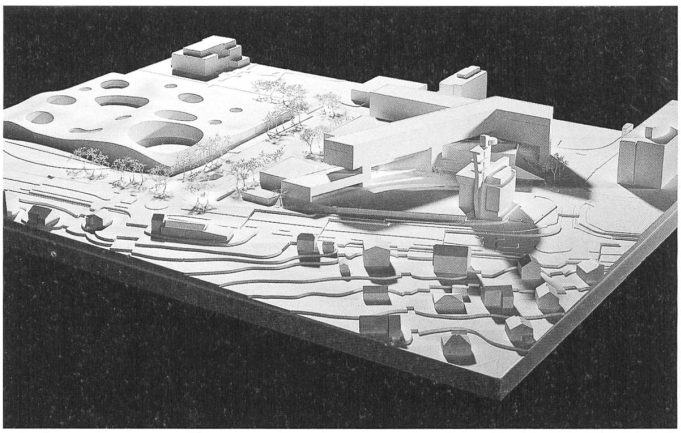
So kommt der künftige Sitz von Radio Télévision Suisse zwischen zwei markante Bauten zu stehen. Der eine, die Radiosendeanlage der Swisscom, hebt sich in diesem Kontext aus einem ganz einfachen Grund deutlich ab: Seine Bauherrin war völlig unabhängig von den beiden Hochschulen. Ursprünglich war der



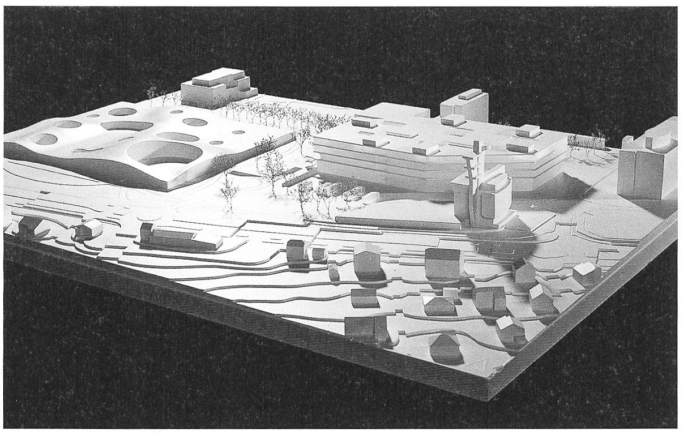
Offene Raumstruktur: Lacaton Vassal



Einheitliches System in Holzbau: Diller Scofidio + Renfro



Sich überlagernde Scheiben: Mangado y Asociados



Superkompakter Körper: EM2N

Turm als Träger für leistungsstarke Übermittlungsantennen gedacht, doch noch vor seiner Inbetriebnahme war diese Technologie veraltet; seine Realisierung fiel 1995 paradoxerweise mit dem Aufschwung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien zusammen. Der dynamische, von allen Seiten gut sichtbare Turm wurde dennoch zum Sinnbild des Campus. In der Tat reicht es, ein wenig die Augen zuzukneifen, und schon glaubt man eine das Volk anführende Allegorie des Fortschritts zu erkennen – halb Ode auf den Konstruktivismus, halb Denkmal zu Ehren eines rätselhaften Sieges.

Der zweite markante Bau, das Rolex Learning Center, geht auf ein offenes und weit in die Zukunft schauendes Programm zurück – das RLC ist gleichzeitig Lebens- und Arbeitsraum, Kommunikationszentrum und elektronische Bibliothek –, welches eine sehr eigenständige Architektur hervorbrachte. Dank seines Standorts und der sehr erfolgreichen Nutzung trägt das RLC nicht nur zur funktionellen Verbindung der beiden Hochschulareale bei, sondern mauserte sich schnell zu deren eigentlichem Gravitationszentrum.

Campus als Stadt

Seither entstanden auf den Geländen mehrere Bauten – Hotel, Studentenunterkünfte, Läden und Kongresszentrum –, die nicht direkt der Lehre und Forschung dienen. Dahinter steht die Absicht, aus dem Campus eine eigentliche Stadt zu machen, denn sie bieten ein ganzes Spektrum an Dienstleistungen an, die in der ursprünglichen Planung fehlten. In dieser historischen Perspektive ist zweifellos auch der Entscheid zu sehen, das neue Zentrum von Radio Télévision Suisse inmitten eines Ensembles anzusiedeln, das sich im Lauf der Zeit zu einem weltoffenen urbanen Lernkomplex entwickelt hat. Der Standort zwischen dem Learning Center und der ehemaligen Swisscom-Sendeanlage ist eine kluge Wahl: Er ist Teil eines Geländes, das zur Schnittstelle zwischen ETH und Universität werden soll und dem gleichzeitig die Funktion eines auf die Kantonsstrasse ausgerichteten Schaufensters zukommt.

Das Projekt heisst zwar «RTS-Campus», als stehe die Einbindung in die akademische Landschaft im Vordergrund, aber eigentlich verfolgt es das Ziel, die verschiedenen Medienbereiche wie Radio- und Fernsehsender, Internet- und Mobilfunkplattformen sowie soziale Netzwerke im Sinn der Konvergenzstrategie zusammenzubringen und zu konzentrieren. Auch will Radio Télévision Suisse ihre Sichtbarkeit erhöhen, indem sie sich in der Umgebung einer Bildungsinstitution niederlässt, die über grosse internationale Ausstrahlung und die Aura der Innovation verfügt. Beide Strategien sollen wohl der zunehmenden Fragmentierung entgegenwirken, welche Informationsverbreitung und -zugang derzeit erfahren. Dennoch sei die Frage erlaubt: Ist es wirklich sinnvoll, eine Ikone zu errichten für eine Institution, deren nationaler Charakter sich zwar aus ihrem gesetzlichen Auftrag ableitet, heute aber durch die Globalisierung und Vervielfachung der Informationskanäle ernsthaft gefährdet ist?

Ein angepasstes Vorgehen

Der Studienauftrag im Auswahlverfahren entsprach dem Wunsch der Bauherrin, den Austausch mit den Wettbewerbsteilnehmern während mehrerer Phasen zu pflegen. Juryprä-

sident Luca Ortelli setzte jedoch eine besondere Bedingung durch: Zusätzlich zu den üblichen Referenzen wurde für die Präqualifikation verlangt, dass die Bewerber auf einem Blatt ihren Zugang zur gestellten Aufgabe in freier Form präsentierten. Dadurch kamen nebst einigen sehr namhaften auch weniger bekannte Architekturbüros zum Zug. Als Gewinner ging eines der letzteren hervor, das Office Kersten Geers David Van Severen aus Brüssel.

Schon das Modellfoto verdeutlicht die überzeugende Grundidee des Siegerprojekts: Es nimmt die horizontale Ausrichtung auf, die die mit dem Learning Center und dem angrenzenden Pavillon von Kengo Kuma *Under one Roof* (wbw 1/2–2013) den öffentlichen Bereich des Campus prägt. Auf architektonischer Ebene geht die formale Analogie noch weiter, allerdings in einer Umkehrung: Auf das gewellte und mit ovalen Öffnungen durchsetzte rechteckige Plateau des Learning Centers antwortet das Neubauprojekt mit einem schwebenden Plateau in geschwungenen Formen, das von vier hohen Kuben getragen wird, die dessen Fläche vertikal durchstossen.

Analogie und Inversion

Die Elemente der verglasten Aussenwände dieses schwebenden Plateaus – eine weitere Analogie mit Inversion – sind etwa gleich gross wie jene des Learning Centers. Doch während konkav gekrümmte Scheiben im Learning Center den Blick auf innere Patios freigeben, erlauben die konvexen Fenster des RTS die Sicht nach aussen. Gemeinsam haben die beiden Gebäude, dass sie keine eigentliche Hauptfassade zeigen und von allen Seiten zugänglich sind. Auch dürften die Glasscheiben des RTS-Campus aufgrund ihrer anspruchsvollen Geometrie bei der Realisierung ähnlich hohe Kosten verursachen wie jene des berühmten Nachbarn.

Die vier tragenden Volumen sind auf Erdgeschosshöhe durch ein zentrales Foyer verbunden, das als Besuchereingang dient. Sie bieten Raum für die grossen Studios von Radio und Fernsehen sowie für das Restaurant und die Mediathek. Das sieben Meter über dem Erdboden schwebende Plateau beherbergt die verschiedenen Redaktionsteams. Es ist frei unterteilbar; seine Grundstruktur bestimmen geschosshohe Fachwerkträger, zwischen die sich ein sekundäres rechtwinkliges Raster einschiebt. Die für Produktion und Verwaltung nötige Nutzfläche bieten die darüber liegenden Etagen der höheren Kuben.

Die sieben weiteren zum Studienauftrag ausgewählten Projekte lassen sich in vier Gruppen unterteilen: Auf ein einheitliches, homogenes System setzten neben Diller Scofidio + Renfro auch designlab sowie – mit grosser Kompaktheit – EM2N; mit Laubengängen und Patios öffnet sich demgegenüber das abgetreppte Volumen von Lacaton Vassal zur Umgebung; eine gewisse Durchlässigkeit streben die Wettbewerbsbeiträge von Aeby Perneger sowie von Mangado y Asociados an, indem sie das Volumen mit parallelen bzw. sich überlagernden Scheiben strukturieren; Bernard Tschumi schliesslich versucht, das Prinzip des rechteckigen Rasters neu zu interpretieren.

Unabhängig vom Programm

Mit dem Siegerprojekt wählte die Jury bewusst eine Konstruktion, die nicht zu deutlich auf ihr Innenleben verweist und keine Metapher für die Funktion als Medienhaus liefern will. Die ungewöhnliche, archetypische Form des Siegerprojekts, sagt Jurypräsident Luca Ortelli, hat paradoxerweise bei den Vertretern der Auftraggeberin Vertrauen geweckt – was zeigt, dass es sich um kultivierte und gut ausgebildete Nutzer handelt. So hat das Projekt mit den beiden Nachbarkomplexen, dem Learning Center und dem ehemaligen Swisscom-Turm gemein, dass es trotz einer klaren Formensprache eine gewisse Unabhängigkeit gegenüber seinem Programm zum Ausdruck bringt. Wie immer sich die Institution von Radio Télévision Suisse in Zukunft weiter entwickeln wird – der neue «Campus» wird ein wichtiges Element im urbanen System der beiden Hochschulgelände bleiben.

— *Francesco Della Casa*

Aus dem Französischen von *Christoph Badertscher*